



**Integration
durch Sprache
e.V.**

Einzelfalldarstellungen – Lernbiographie, Lernerfolg

Dr. Annette Burkart-Sodonoubo

1. Frau M., Irak

Frau M. hat eine relativ geringe Vorbildung von nur fünf Jahren Grundschule und ist gelernte Teppichknüpferin. Sie hat sich in den ersten Jahren in Deutschland Deutschkenntnisse angeeignet, die ganz typisch sind für ungesteuerten Spracherwerb: die Verständigung funktioniert einigermaßen, aber die Sprache ist stark vereinfacht und nahezu grammatikfrei (keine Konjugation, keine Endungen, kaum Präpositionen, kaum richtiger Satzbau), das Schreiben auf Deutsch ist eher schwach. Glücklicherweise konnte sie noch nicht so viel Deutsch, dass alle Bereiche schon von vielen Fehlern besetzt wären; das klingt paradox, aber eingeschliffene Fehler nachträglich zu korrigieren ist normalerweise weitaus schwieriger als gänzlich neuen Lernstoff erfolgreich zu vermitteln.

Frau M. stieg mit einigen Wochen Verspätung in den laufenden Quif-Kurs ein. Durch Fleiß und gute Auffassungsgabe konnte sie in kurzer Zeit das zuvor Versäumte aufholen. Sie konnte ihre Schreibfähigkeit (anderes Alphabet!) rasch steigern und entsprechend ihr schriftliches Deutsch verbessern. Sie konnte stetig ihren Wortschatz erweitern, ihre Hör- und Sprech-Fähigkeiten nahmen entsprechend zu. V.a. jedoch verblüffte ihre gute Fähigkeit, abstrakte Grammatikregeln zu verstehen und anzuwenden. (Ihre eher geringe Schulbildung ließ doch vermuten, dass systematisches Lernen und Regel-Anwenden wie bei etlichen unserer Kursteilnehmer nicht gut funktionieren.) Durch diese Fähigkeit zum Transfer konnte sie immer besser grammatikalische Phänomene erkennen (Satzanalyse verdeutlicht gut, wie eine Sprache funktioniert) und im aktiven Gebrauch umsetzen. Da sie noch nicht zahllose fossilisierte Fehler hatte (s.o.), konnte sie so immer bessere, immer komplettere Sätze machen, und zwar schriftlich ebenso wie mündlich. Sie hatte außerdem den wichtigen, grundlegenden Rat verstanden, dass langsam und richtig sprechen viel besser ist als schnell und falsch. So versuchte sie stets, sehr

überlegt und korrekt zu sprechen.

Dies ermöglichte ihr, im Laufe des Kurses zu einer der besten Teilnehmerinnen mit B1-Niveau zu werden, da sie den angebotenen Lernstoff wirklich mit großem Fleiß, Ehrgeiz und hoher Lernerkompetenz umsetzen konnte.

2. Frau L., Algerien

Frau Lakehal verfügt über bessere Schulbildung (ca. zehn Jahre Schule), passable Deutschkenntnisse vor Kursbeginn und v.a. war sie bereits zweisprachig: Sie spricht Arabisch und Französisch. Sie hat gute Grammatikkenntnisse der französischen Sprache, so dass sie Grammatikerklärungen im Deutschunterricht meist überdurchschnittlich gut verstehen und umsetzen kann. D.h. bei ihr spielt die Vorbildung eine wichtige Rolle (das entspricht unseren Vermutungen), und sie kann dieses früher erworbene Wissen auch gut nützen. Ihr Hören und Sprechen verbessern sich ebenfalls gut, da sie durch ihr mittlerweile besseres Verständnis der deutschen Sprache an Sicherheit gewinnt und so das Vertrauen in ihre eigenen Sprachfähigkeiten stetig wächst. Sie traut sich jetzt, auf Deutsch zu sprechen, und sie versucht dabei immer, neu gelernte Worte o.ä. anzuwenden. Beim Hören achtet sie jetzt auf die Informationen, die sie verstehen kann und nicht mehr (wie vorher) auf unbekannte Wörter, die nur verunsichern und so ein gutes Verstehen verhindern; d.h. sie setzt einen wichtigen, fundamentalen Rat für das Spracherlernen, im Besonderen das Hörverstehen, erfolgreich um. Sie zählt ebenfalls zu den guten Teilnehmern ihres Kurses, und es lässt sich prognostizieren, dass sie im weiteren Fortgang des Kurses ihr Deutsch auf ein solides B1-Niveau bringen kann.

Nachbemerkung: Die zwei skizzierten Einzelfälle zeigen, dass (wie von uns angenommen) die Vorbildung eine wesentliche Rolle spielen kann. Allerdings darf nicht vergessen werden, dass Menschen in Entwicklungsländern oftmals einfach nicht die Möglichkeit einer guten Schulbildung hatten, wären sie hier aufgewachsen, so hätten sie diese Möglichkeit natürlich gehabt und genutzt. Das heißt, die mangelnde Schulbildung hat nicht immer unbedingt etwas mit mangelnden Fähigkeiten zu tun, sondern oft nur mit einem Mangel an Möglichkeiten. Wenn entsprechende TN hier im Deutschunterricht diese Möglichkeit erhalten, so können sie sie u.U. überraschend gut nützen.